

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 14 (1907)

Heft: 15

Artikel: Produktionsstatistik der schweizerischen Seidenstoffweberei und der Hilfsindustrien

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-629150>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

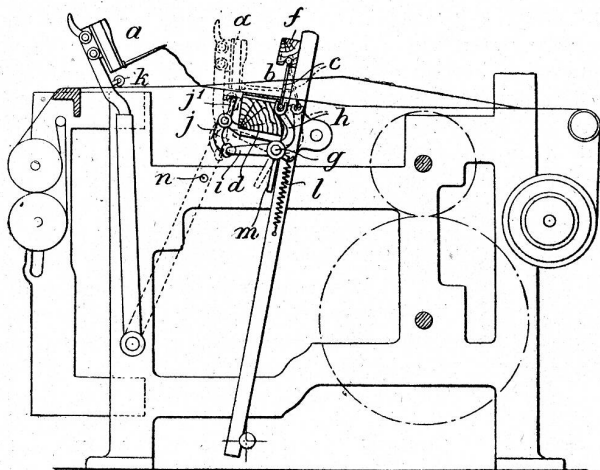
Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

einer gesonderten Lade angeordnet, die mit der Grundlade nur dann gekuppelt wird, wenn Broschierschüsse einzutragen sind. Derartige Einrichtungen sind wohl bekannt, jedoch ist die vorliegende dadurch gekennzeichnet, dass beim Eintragen des Broschierschusses das Webeblatt in der Hauptlade nach rückwärts weicht, da es als loses Blatt gebaut ist. Die Einrichtung, die in Oesterreich unter Nr. 26,688 geschützt ist, ist folgende:

Die Broschierlade a ist in bekannter Weise von der Grundlade b gesondert angeordnet und wird durch die letztere unter Vermittlung einer, in der Zeichnung nicht dargestellten Fangvorrichtung in das Fach gezogen, wenn Broschierschüsse einzutragen sind.

Das Grundladenblatt c ist in ähnlicher Weise wie bei der bekannten Losblatteinrichtung in einer Nut der in einem Abstand vom Ladenklotz d angeordneten Querleiste f der Grundlade drehbar angeordnet und wird durch den auf der drehbar gelagerten Querwelle g feststehenden Hebel h an den Ladenklotz angedrückt. Auf der Welle g sitzt ein Arm i, welcher für gewöhnlich durch einen auf der Grundlade drehbar gelagerten Sperrhebel j festgehalten wird, wodurch auch das Blatt c festgestellt wird.



Solange der Grund gewebt wird, arbeitet das Blatt c als Festblatt; kommt jedoch die Broschierlade zur Arbeit, so drückt dieselbe mittels einer Anschlagrolle k den Arm j, l des Sperrhebels j nach hinten, der den Arm i freigibt, wodurch eine Feder l zur Wirksamkeit gelangt, sodass das Blatt c nach hinten ausschlägt, wie dies durch gestrichelte Linien angedeutet ist. Der durch diese Blattstellung gewonnene Raum ermöglicht es, längere, in Kopsform ausgeführte Broschierspulen zu verwenden, als es bisher möglich war.

Beim Anschlagen der Grundlade muss das Blatt c in der ursprünglichen, durch volle Linien veranschaulichten Stellung festgehalten werden. Hierzu dient folgende Einrichtung: Auf der Welle g sitzt noch ein Arm m, der bei der Vorwärtsbewegung der Grundlade auf einen am Stuhlgestell befestigten Anschlag n auftritt und hiedurch die Welle g mit den auf ihr

sitzenden Hebeln und Armen, sowie das Blatt c zurückdreht, wobei der Arm i durch den Sperrhebel j wieder festgehalten wird.

Den Ausführungen des Patentnehmers zufolge hat somit das bewegliche Blatt c nicht wie bei der bekannten Losblatteinrichtung den Zweck, das Abstellen des Webstules zu bewirken, sondern die Verwendung längerer Broschierspulen zu ermöglichen.

Produktionsstatistik der schweizerischen Seidenstoffweberei und der Hilfsindustrien.

Der Vorstand der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft hat nach zweijähriger Pause neue Erhebungen über die schweizerische Seidenstoffweberei und deren Hilfsindustrien, soweit solche ihren geschäftlichen Mittelpunkt in Zürich haben, aufnehmen lassen. Die Fragestellung ist gegen früher wesentlich vereinfacht worden; die Statistik hat dadurch nicht nur an Uebersichtlichkeit und Genauigkeit gewonnen, sondern es dürfte auch an Hand des knapp gefassten Fragebogens möglich sein, ohne den Fabrikanten, Zwirnern und Färbern zu viel zuzumuten, die Zusammenstellungen häufiger erscheinen zu lassen. So veröffentlichen z. B. die Handelskammern von Lyon und Krefeld alljährlich eine Produktionsstatistik der Seidenindustrie ihres Bezirkes.

Bei dem Vergleich mit den Ziffern des Jahres 1904 ist nicht ausser acht zu lassen, dass letzteres ein für unsere Industrie ungewöhnlich schlechtes war und dass im Sommer Weberei und Zwirneri allgemein zu einer weitgehenden Betriebseinschränkung greifen mussten; für das Jahr 1906 kann die Beschäftigung dagegen als eine normale bezeichnet werden.

Das charakteristische Merkmal der letztjährigen Aufnahme ist die Feststellung der Tatsache, dass in der Entwicklung der schweizerischen Seidenstoffweberei ein Stillstand eingetreten ist; die Vermehrung der mechanischen Stühle ist eine bescheidene und sie reicht nicht hin, um den Rückgang in der Handweberei auszugleichen. Die Statistik gibt darüber folgende Auskunft (die Leistung von 3 Handstühlen gleich derjenigen eines mechanischen Stuhles gewertet):

| | Mechan. Stühle | Handstühle | Produktionskraft (in mechan. Stühlen) |
|------|----------------|------------|--|
| 1855 | — | 25,290 | 8,430 |
| 1867 | 387 | 18,665 | 6,609 |
| 1871 | 927 | 27,531 | 10,104 |
| 1881 | keine Angaben | 30,398 | 10,133 |
| 1891 | 6,983 | 20,625 | 13,858 |
| 1900 | 13,296 | 19,544 | 19,811 |
| 1904 | 14,886 | 13,041 | 19,232 |
| 1906 | 15,156 | 11,430 | 18,966 |

Die Zahl der beschäftigten Handstühle ist immer noch grösser, als wohl angenommen wurde; die Statistik ist aber auch in einem Zeitpunkt aufgenommen worden (Ende Dezember), wo alle verfügbaren Stühle jeweilen in Tätigkeit sind. Aus den Ausweisen früherer Aufnahmen darf geschlossen werden, dass etwa ein Drittel der Stühle im Kanton Zürich und zwei Drittel in andern Kantonen

laufen. Im Vergleich zu den andern Seidenfabrikationszentren, hält die zürcherische Industrie noch zähe an dieser althergebrachten Betriebsform fest; einzig Lyon und Russland weisen mehr Handstühle auf als die Schweiz.

In den letzten Jahren hat die Neuaufstellung von mechanischen Stühlen ein bescheideneres Tempo eingeschlagen; die Zollschränken des Auslandes und die Schwierigkeit in der Beschaffung der Arbeiterschaft setzen ein für allemal Vergrößerungsabsichten schwer zu überwindende Hindernisse in den Weg.

Die schweizerische Seidenstoffweberei nimmt mit ihren 15,000 mechanischen Stühlen die vierte Stelle ein; sie wird an Bedeutung übertroffen von den Industrien der Vereinigten Staaten, Frankreichs und Deutschlands (Krefeld und Süddeutschland zusammengenommen). Die Jacquardstühle sind von 2263 im Jahre 1897 auf 1446 zurückgegangen, ein Beweis mehr für die fortschreitende Vernachlässigung der Jacquardgewebe durch die Mode. Die Trennung der Stühle in solche, die im Kanton Zürich und in solche, die in andern Kantonen (Schwyz, Thurgau, Aargau, Glarus, St. Gallen, Bern) laufen, ist in der letzten Statistik nicht durchgeführt. Im Jahre 1904 verteilen sich von den 13,260 Stühlen für glatte und geköpte Gewebe 9522 (oder ca. 70 %) auf den Kanton Zürich und 3738 (oder ca. 30 %) auf andere Kantone; dieses Verhältnis wird wohl auch für 1906 noch zutreffen.

Während in den letzten Jahren die Betriebsmittel keine wesentliche Vermehrung erfahren haben, weist die Statistik für 1906 eine erheblich vergrößerte Produktion auf. Dieser scheinbare Widerspruch erklärt sich aus der intensiveren Ausnutzung der gegen früher zahlreicher gewordenen mechanischen Stühle und — soweit der Vergleich mit 1904 in Frage kommt — aus der schon erwähnten Tatsache, dass damals während längerer Zeit viele Stühle stillgestanden sind; endlich fällt auch ins Gewicht, dass die Seidenpreise 1904 bedeutend tiefer standen als im letzten Jahr. Die Produktionsvermehrung der letzten zwanzig Jahre ist fast allein auf Rechnung der ganzseidenen glatten Gewebe zu setzen, während auf Cachenez, Halbseidengewebe, Jacquardstoffe und stückgefärbte Ware grössere oder kleinere Einbussen zu verzeichnen sind. Samt spielt keine Rolle mehr und die Fabrikation von Gazen hat seit 1893 aufgehört.

Die Statistik führt auf:

| | Ganzseid. Taffet- etc. Gewebe u. Tücher | Halbseid. Satin- etc. Gewebe u. Tücher | Jacquard- gewebe u. Tücher | Am Stück gefärbte Gewebe u. Tücher |
|-----------------------------------|---|--|----------------------------------|--|
| | m | m | m | m |
| 1891 | 20,705,700 | 4,936,100 | 1,780,800 | 2,137,900 |
| 1900 | 36,429,800 | 4,174,900 | 4,093,200 | 2,369,500 |
| 1904 | 41,465,200 | 2,386,100 | 3,102,300 | 3,470,100 |
| 1906 | 45,165,500 | 2,372,300 | 2,420,100 | 2,562,700 |
| in % der Gesamtproduktion (1906): | | | | |
| | 86 % | 4 % | 5 % | 5 % |

Die Gegenüberstellung des verarbeiteten Rohmaterials (für 1906: Organzin 585,100 Ko., Trame 562,500 Ko., Grège 59,800 Ko., Schappe 14,700 Ko. — Total Seide 1,222,100 Ko., — Baumwolle 263,300 Ko., Wolle 4000 Ko.) und der produzierten Ware

| | Gewicht des Rohmaterials Ko. | Länge der produzierten Gewebe m |
|------|------------------------------------|---------------------------------------|
| 1881 | 1,006,300 | 27,551,500 |
| 1891 | 1,337,600 | 29,560,500 |
| 1900 | 1,569,500 | 47,067,400 |
| 1904 | 1,453,600 | 50,423,700 |
| 1906 | 1,489,400 | 52,520,600 |

ergibt, dass die Produktion in viel grösserem Massstabe zunimmt, als der Verbrauch von Rohmaterial, mit andern Worten, dass die Gewebe von Jahr zu Jahr leichter werden.

Der Wert der hergestellten Stoffe beläuft sich

| | |
|-----------------------------------|-------------|
| 1895 für 31,0 Mill. Meter auf Fr. | 75,858,000 |
| 1900 " 47,1 " " " " | 103,595,000 |
| 1904 " 50,4 " " " " | 104,530,000 |
| 1906 " 52,2 " " " " | 109,627,000 |

und es käme demnach der einzelne Meter zu stehen

| | |
|-------------------|-------------------|
| 1895 auf Fr. 2.44 | 1904 auf Fr. 2.07 |
| 1900 " " 2.20 | 1906 " " 2.08 |

Der Nettowert des Umsatzes wird für das Jahr mit 109,6 Millionen Franken ausgewiesen; demgegenüber beläuft sich der Wert der Gesamtausfuhr von Seidenstoffen, laut Angaben der schweizer. Handelsstatistik, auf 104,2 Millionen Franken. Die Differenz von 5,4 Mill. Fr. wird wohl zum grössten Teil vom einheimischen Verbrauch aufgenommen, doch ist auch in Berücksichtigung zu ziehen, dass die im Jahre 1906 hergestellte Ware mit der im gleichen Jahre ausgeführten nicht gleichbedeutend ist, da in den Exportziffern der Handelsstatistik pro 1906 ein gewisser Betrag von Waren figurirt, der schon 1905 fabriziert worden war und umgekehrt ein Teil der im Jahre 1906 erzeugten Gewebe erst 1907 zur Ausfuhr gelangt.

Wenn die einheimische Seidenstoffweberei an die Grenze ihrer Ausdehnungsfähigkeit gelangt zu sein scheint, so liefern dafür die von Zürich aus im Auslande betriebenen Stühle den Beweis, dass die schweizerische Seidenindustrie dennoch keinen Stillstand kennt; die Fabrikanten ziehen es aber vor, den Kampf mit ihren Konkurrenten, von den lästigen Zollschränken befreit, in deren eigenem Gebiete aufzunehmen. Die zahlreichen ausländischen Filialen, die zum grössten Teil von Zürich aus geleitet werden, geben der schweizerischen Seidenstoffweberei ein internationales Gepräge, das in seiner Art, für die Schweiz wenigstens, einzig dastehen dürfte; es entsprechen die 12,000 ausländischen Stühle etwa drei Fünftel der Leistungsfähigkeit der gesamten einheimischen Fabrik und, wenn die fremden Stühle den schweizerischen zugezählt werden, so verfügt Zürich über 27,160 mechanische Stühle und im Total über eine Produktionskraft von 31,000 Stühlen, was etwa einem Fünftel der Leistungsfähigkeit der gesamten europäischen und nordamerikanischen Fabrikation entspricht. Es beschäftigten Zürcher Fabrikanten Ende

| | 1906 | 1904 | 1900 |
|---------------------------|--------|--------|------|
| in Deutschland | 5478 | 5172 | 3652 |
| " Frankreich | 2184 | 1788 | 1445 |
| " Italien | 1379 | 1389 | 1408 |
| " den Vereinigten Staaten | 2964 | 2906 | 2058 |
| Total | 12,005 | 11,253 | 8563 |

mechanische Stühle, die sich für 1906 auf 21 Firmen mit

29 Webereien verteilen. In Deutschland und Frankreich sind noch einige Hundert Handstühle für Rechnung von Schweizerhäusern in Tätigkeit. Von der Annahme ausgehend, dass die auswärtigen Filialen in der Hauptsache dieselben Stoffe herstellen wie die Zürcherfabriken, darf als Produktionswert die Summe von 65 bis 70 Millionen Franken eingesetzt werden; die Arbeiterschaft wird 14 bis 15,000 Köpfe betragen.

Einen Zweig für sich bildet die Seidenbeutel-tuchweberei, deren Stuhlzahl seit der ersten statistischen Aufnahme im Jahre 1895, von 1266 auf 1582 gestiegen ist. Die Produktion ist von 333,800 Meter im Jahre 1891 auf 754,700 Meter angewachsen, im Wert von 4,491,000 Franken. Stuhlzahl und Produktion sind gegenüber 1904 etwas zurückgegangen, was schliessen lässt, dass auch diese Industrie, trotzdem sie eine Monopolstellung einnimmt, das Höchstmass ihrer Produktionsfähigkeit erreicht hat. Der in diesem Jahre erfolgte Zusammenschluss der einzelnen Firmen zu einer einzigen Gesellschaft bezweckt wohl weniger eine Steigerung der Erzeugung, als die Schaffung einer gesunderen Preislage.

Ueber die vom Verein schweizerischer Seidenzwirner aufgenommene Statistik über die Seidenspinnerei im Kanton Tessin und die Organzin-, Trame- und Nähseidenzwirnerie ist in den „Mitteilungen“ schon berichtet worden. Der Vollständigkeit halber sei nur erwähnt, dass die Seidenspinnerei mit 232 Bassinen noch 285 Arbeiterinnen beschäftigt; die Industrie ist im Niedergang begriffen. Die Ouvrézwirnerie wird durch die italienische Konkurrenz hart bedrängt und insbesondere die Organzinzwirnerie, die ausschliesslich im Kanton Tessin betrieben wird, verliert Jahr für Jahr an Boden. Die Tramenproduktion vermochte mit 265,700 Ko. die Hälfte des Bedarfs der Zürcherfabrik und vielleicht ein Drittel des Gesamtverbrauchs der Schweiz zu decken, doch wird ein ansehnlicher Teil exportiert. Die Näh- und Stickseidenzwirnerie nimmt mit einer Erzeugung von 67,700 bzw. 31,200 Ko. eine bescheidene Stellung ein; der erhöhte Zollschatz wird dieser Industrie mehr als bisher den einheimischen Markt sichern. Die schweizerische Zwirnerie beschäftigte Ende 1906 insgesamt 2695 Personen, vor 15 Jahren waren es noch 7535.

Die Hilfsindustrien, Färberei und Appretur, finden in der Statistik nur soweit Berücksichtigung, als es sich um die zürcherischen Etablissements handelt; die Basler Färberei und einige Druckereien in der Ostschweiz sind nicht einbezogen worden.

Die Seidenfärberei hat nach den ausserordentlich hohen Ziffern des Jahres 1904 einen kleinen Rückschlag zu verzeichnen, der in erster Linie auf den Minderumsatz in „schwarz“ zurückzuführen ist. In den 9 Zürcher Färbereien, die Ende letzten Jahres 2120 Arbeiter beschäftigten, sind nachstehende Seidenmengen behandelt worden:

| | Gewicht der gefärbten (couleur-) Seide Kg. | Gewicht der schwarzen Seide Kg. | Total inkl. Schappe Kg. |
|------|--|---------------------------------------|-------------------------------|
| 1881 | 281,600 | 288,300 | 569,900 |
| 1891 | 467,200 | 261,700 | 751,200 |
| 1900 | 826,300 | 345,400 | 1,203,300 |
| 1904 | 999,100 | 590,800 | 1,615,700 |
| 1906 | 964,900 | 401,200 | 1,425,300 |

Aus diesen Zahlen erhellt, dass die Zürcherfärberei in bedeutendem Umfang für Basel und insbesondere auch für das Ausland arbeitet.

Die für Zürich verhältnismässig neuen Industrien der Druckerei und Stückfärberei werden in ihrer Entwicklung nicht nur durch die Launen der Mode, sondern namentlich auch durch die einseitige Produktion der Weberei, die fast ausschliesslich im Strang gefärbte Seide verwendet, beeinträchtigt. Die drei in der Statistik berücksichtigten Etablissements beschäftigten im letzten Jahr 1250 Arbeiter; die Leistungen für 1906 werden wie folgt ausgewiesen:

| | 1906 |
|---------------------------------------|------------|
| Gewicht der tramierten Baumwollgewebe | kg 106,100 |
| „ „ „ Woll- u. Schappegewebe | „ 27,700 |
| Bedruckte Ketten | m 947,200 |
| Bedruckte Stücke | „ 68,700 |
| Bedruckte Flotten | kg 22,000 |

Günstige Produktionsverhältnisse weist in den letzten Jahren die Seidenstoff-Appretur auf, indem die Meterzahl der behandelten Stücke ausserordentlich zunimmt. Die fünf Firmen zählen 350 Angestellte und Arbeiter; vor vierzig Jahren waren es nur 55, die sich auf 6 „Seide-Pressen“ verteilten. Es wurden

| | cylindriert, gepresst, gerieben und bearbeitet m | appretiert und moiriert m |
|------|--|---------------------------------|
| 1881 | 95,100 | 118,400 |
| 1891 | 8,569,000 | 8,446,800 |
| 1904 | 18,477,900 | 6,334,600 |
| 1906 | 21,236,900 | 5,420,500 |

Die Hauptziffern liefern die gepressten, geriebenen und appretierten Stücke; moirierte Ware wird immer weniger begehrt und spielt heute fast keine Rolle mehr.

Hand in Hand mit der Entwicklung der Seidenweberei und des Seidenhandels hat auch die zürcherische Seidentrocknungs-Anstalt, die vor 25 Jahren nur 17 Angestellte und Arbeiter zählte und einen Umsatz von 892,600 Kg. aufwies, an Bedeutung gewonnen; sie nimmt heute, bei einem Umsatz von mehr als 1½ Millionen Kg., unter allen Konditionen die dritte Stelle ein.

Die Gesamtzahl der in der schweizerischen Seidenstoff- und Beuteltuchweberei, in der Spinnerei und Zwirnerie und in der zürcherischen Seidenfärberei und -Appretur beschäftigten Angestellten und Arbeiter wird für die letzten 25 Jahre wie folgt ausgewiesen:

| | 1906 | 1904 | 1900 | 1881 |
|----------------------|--------|--------|--------|--------|
| Stoffweberei | 32,350 | 34,919 | 38,791 | 42,425 |
| Beuteltuchweberei | 1,690 | 1,775 | 1,504 | — |
| Spinnerei | 285 | 347 | 420 | — |
| Zwirnerie | 2,695 | 3,458 | 3,862 | — |
| Färberei u. Appretur | 2,720 | 2,887 | 2,423 | 1,230 |
| Seidentrocknung | 56 | 52 | 43 | 17 |
| Total | 39,796 | 43,488 | 47,043 | — |